

## Dankbarkeit

Anfang Oktober findet in Deutschland traditionell das *Erntedankfest* statt, welches Gott und nicht uns den Dank gibt für alles, was wir seit einem Jahr im Rahmen unserer Arbeit ernten und erreichen durften.

Auch diejenigen, die keinen landwirtschaftlichen Betrieb haben, dürfen sich an diesem Erntedank beteiligen, zum Beispiel:

- Schüler dürfen für die Versetzung in die nächste Schulklasse danken oder für die Möglichkeit, ein Schuljahr wiederholen zu dürfen oder für die Möglichkeit, zu einer einfacheren Ausbildungsstätte wechseln zu dürfen.
- Arbeitnehmer dürfen für ihren Arbeitsplatz danken oder für eine Versetzung in ein anderes Aufgabengebiet oder sogar für eine Kündigung, damit ein Neuanfang gewagt werden kann.
- Arbeitgeber dürfen für ihren Ertrag und ihre Mitarbeiter danken oder für eine Absatzkrise und die damit verbundenen Herausforderungen oder sogar für eine Insolvenz, welche das Privatvermögen nicht belastet.
- Rentner und Pensionäre dürfen für Ihre Bezüge und ihre Gesundheit danken oder für die Absicherung von Fehlbeträgen durch Ersparnisse und die Sozialhilfe oder für die ärztliche Hilfe bei gesundheitlichen Einschränkungen oder sogar für eine schwere Krankheit, deren Sinn wir jetzt noch nicht verstehen.

Der Apostel Paulus schreibt dazu an die Thessalonicher (1. Thessalonicher 5,18):

*18. Seid dankbar in allen Dingen;  
denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.*

Dies schließt vor allem den Misserfolg ein. Jakobus schreibt hierzu in seinem Brief (Jakobus 3,10):

*10. Aus Einem Munde geht Loben und Fluchen.  
Es soll nicht, liebe Brüder, also sein.*

Solange es uns gut geht und alle unsere Wünsche in Erfüllung gehen, kommt es vor, dass wir vor lauter Erfolg das Danken vergessen und meinen, dass es immer so weiter gehe. Wer schon etwas älter ist, der weiß, dass solcher Erfolg selten von Dauer ist. Die Herausforderung des Glaubens besteht aber darin, vor allem bei Schwierigkeiten, Misserfolg und Krankheit die Dankbarkeit nicht zu vergessen. Dieses Geheimnis des Glaubens lässt sich nicht jedem Zeitgenossen vermitteln und selber nicht automatisch durchhalten. Trotzdem entstammen die meisten Lieder in unserem Gesangbuch von Menschen, die trotz allerhand Krisen am Glauben festhielten oder sogar dadurch zum Glauben fanden.

Wer das Danken lernen will, der darf bescheiden werden in seinen Erwartungen und Ansprüchen. Und damit das Leben auch dann noch aufgeht, sind wir auf Hilfe von außen, spätestens von Gott, angewiesen. Welche Leute uns Gott schickt, die uns helfen, das ist seine Sache. Und welche Leute uns Gott schickt, denen wir helfen sollen, das ist auch seine Sache. Und wem alle Sorgen und Nöte des Lebens zu viel geworden sind, der muss immer noch nicht schimpfen, sondern der darf sich umso mehr auf die himmlische Herrlichkeit bei Jesus freuen, wo es keine Diebe, kein Leid, kein Geschrei, noch Schmerzen mehr geben wird und Gott alle Tränen von unseren Augen abwischen wird (Offenbarung 21,4-5).

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2017Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2017)